

Sperrfist: 30.01.2026, 20.00 Uhr

Würdigung des Entlebucher Bundesrats Josef Zemp und seine Bedeutung für die heutige Schweiz

von Christoph Blocher, a. Nationalrat und a. Bundesrat

Die schriftliche Fassung ist ab 30. Januar 2026 – 20.00 Uhr auf

www.svp-lu.ch
www.blocher.ch
www.svp.ch
www.svp-zuerich.ch
abrufbar.

Es gilt das schriftliche und das mündliche Wort.
Der Redner behält sich vor, auch stark vom Manuskript abzuweichen.

Inhaltsverzeichnis

I.	Begrüssung	3
II.	Einleitung	3
III.	Eine denkwürdige Bundesratswahl.....	6
IV.	Herkunft und Ausbildung	8
V.	Politische Anfänge.....	10
VI.	Annäherung an den Bundesstaat	12
VII.	Erfolgreiches Wirken im Bundesrat	144
VIII.	Rücktritt und Tod	17
IX.	Wie würde Zemp heute wählen?	18

I. Begrüssung

Herr Kantonalpräsident

Herr Nationalrat

Damen und Herren Behördenvertreter

Liebe Entlebucherinnen und Entlebucher

Liebe Miteidgenossen

Liebe Frauen und Männer!

II. Einleitung



Diese Veranstaltung erinnert an eine denkwürdige Versammlung – hier in diesem Saal vor 30 Jahren! Sie fand in einer Zeit einer orientierungslosen Classe politique statt.

Es galt, die Schweiz vor der Zerstörung zu schützen. Hier ins Entlebuch warf mich der glückliche Zufall damals hin. Und heute wieder!

Was ist aber das Entlebuch?

Beginnen wir mit der Landschaft. Denn die Landschaft prägt den Menschen. Aber der Mensch prägt auch die Landschaft, wie wir es gerade im Entlebuch an den wunderbar gepflegten Wiesen, Matten und Wälder, der Alp-, Milch- und Käsewirtschaft, des Gewerbes, der Dienstleistungen und zunehmend auch der Industrie sehen.



Das Entlebuch samt seinem wunderschönen Napfgebiet ist seit 1404 endgültig luzernisch, wurde dann allerdings lange unterjocht von der Stadt Luzern. Eifersüchtig schauten die Entlebucher auf die freien Eidgenossen der Urkantone. Persönlichkeiten – Entlebucher – haben nicht nur die Landschaft, sondern auch die Menschen treffend beschrieben.



Etwa der Pfarrer **Franz Josef Stalder** von Escholzmatt. Er schrieb 1797 über die Entlebucher: «**Wie im Physischen Stärke des Körpers von zwar mittelmässigem, aber gedrungenem, nervichtem Wuchse, Behändigkeit der Glieder, Geschicklichkeit im Schwingen und Mannheit im Handgemenge die Entlebucher von allen luzernischen Einwohnern unterscheiden, so im moralischen Ehrstolz in hohem Grade, Freiheitssinn fast bis zur Ausschweifung, Anhänglichkeit an ihr Land und ihresgleichen, Frohmut und lachende Munterkeit oft mit Leichtsinn gepaart, treffliche Geselligkeit im Umgang mit Fremden, Witz, Empfänglichkeit für viel Schönes und Gutes.**» Soweit Pfarrer Stalder. Erkennt Ihr Entlebucher Euch noch heute darin? Hoffentlich.

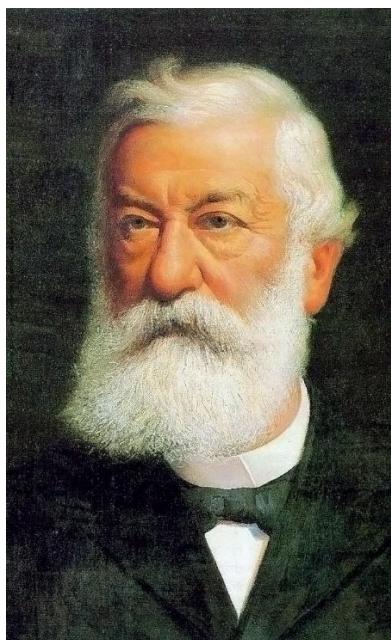


Das **Entlebuch** sei abgelegen, sagen mir die Städter etwas hochnäsig. Doch bereits 1875 öffnete sich das vielleicht zuvor abseitig gelegene Entlebuch dank der Bahnverbindung zwischen Luzern und Bern dem Verkehr. Bis heute herrscht ein

ausgesprochenes Regionalbewusstsein unter dem Leitspruch, den schon der Entlebucher Bundesrat Josef Zemp verinnerlicht hat: **«Zuerst sind wir Entlebucher, dann erst Luzerner!»** Und damit bin ich bei einem Mann, einem Vertreter der damals soliden katholischen Volkspartei. Solange es solche Persönlichkeiten wie Josef Zemp im Entlebuch gab, brauchte es keine SVP. Heute – da bin ich überzeugt – wäre ein Josef Zemp bei der SVP, weil er den Kurs von Mitte und FDP nicht mehr mittragen könnte.

Doch wer war Josef Zemp?

Bekannt ist er als erster Vertreter der katholisch-konservativen Schweiz im damals rein freisinnigen Bundesrat. Er lebte von 1834 bis 1908 und wirkte von 1891 bis in sein Todesjahr 1908 als Vorsteher des damaligen Post- und Eisenbahndepartements.



Wer also war Josef Zemp?

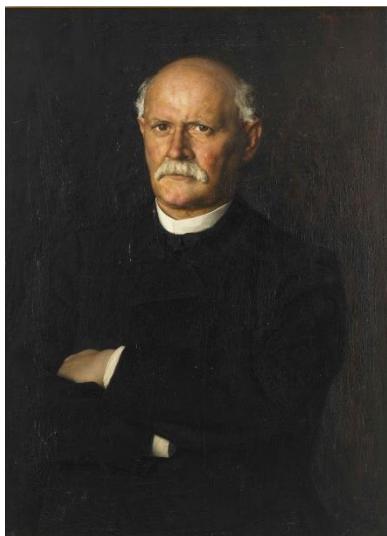
Sicher ein Entlebucher. Aber sonst? Beginnen wir mitten in seinem Leben! In seinem bereits 57. Lebensjahr, also 1891.

III. Eine denkwürdige Bundesratswahl



Im Jahr 1891 feierte die Eidgenossenschaft das **600-jährige Bestehen** seit dem Bundesbrief.

Damit begann man sich wieder an die Innerschweizer Urkantone zu erinnern. Lange waren sie nach dem **verlorenen Sonderbundskrieg** von 1847 stiefmütterlich behandelt worden. Die **Katholisch-Konservativen** blieben in der **Opposition**, man wollte sie nicht im Bundesrat haben.



Die stärkste Figur im Bundesrat war damals seit über zwanzig Jahren der freisinnige Aargauer **Emil Welti**, ursprünglich ein Anhänger der privaten Bahngesellschaften. 1891 trat er aber für die **Verstaatlichung** der **«Schweizerischen Centralbahn»** ein, die Basel mit der Zentralschweiz verband. Doch die Opposition besonders in den **katholisch-konservativen Kantonen** war gross. Das Volk lehnte Weltis Kaufprojekt nach einer Referendumsabstimmung ab. Darauf trat Welti sofort zurück.



Was taten jetzt nach diesem **Scherbenhaufen** der Bundesrat und das Parlament? Sie suchten die **Konkordanz**. Das heisst, sie boten der bisherigen katholisch-konservativen Opposition einen **Sitz im Bundesrat** und gleich auch das **Eisenbahndepartement** an. Auf dieser Karikatur bittet Bundesrat Louis Ruchonnet den Entlebucher Josef Zemp, im Bundesrat Platz zu nehmen. Allerdings hat der Sessel **viele Stacheln**, denn es galt, die komplizierte Eisenbahnfrage zu lösen.



Am 17. Dezember 1891 wurde der **Jurist und Anwalt** Dr. Josef Zemp aus Entlebuch von der Bundesversammlung schon im **ersten Wahlgang** mit 129 von 154 gültigen Stimmen zum Bundesrat gewählt. Das katholisch-konservative Luzerner «**Vaterland**» freute sich gewaltig und mit Recht, dass mit Zemp erstmals seit der Gründung des Bundesstaates ein Vertreter der Katholisch-Konservativen gewählt worden war – und erst noch einer aus einem ehemaligen **Sonderbundskanton**. Es kam zum historischen Kompromiss zwischen der katholisch-konservativen Opposition und dem herrschenden Freisinn.

IV. Herkunft und Ausbildung



Doch was war Zemp ausser Bundesrat? Er wurde 1834 als ältester Sohn von **elf Kindern** geboren. Schon darum ist er mir sympathisch: Ich bin auch in einer elfköpfigen Kinderschar aufgewachsen! Sein Vater Jost Zemp betrieb einen **Krämerladen** und amtete daneben als **Gerichtsschreiber**, die Mutter hiess Maria Josefa, geborene Meier. Nach den Schulen in Entlebuch durfte Josef Zemp das Gymnasium in Luzern besuchen.



Ein einschneidendes Erlebnis war für den 13-jährigen Josef Zemp der **Sonderbundskrieg**. Bei **Schüpfheim** kam es am 23. November 1847 zu einem Gefecht. Denn eine Berner Division – übrigens geführt von Oberst **Ulrich Ochsenbein**, dem späteren Bundesrat – hatte den Auftrag, durchs Entlebuch Richtung Luzern vorzurücken. Luzern gehörte neben den Urkantonen, mit Zug, Freiburg und Wallis zu den **Verlierern** des Sonderbundkrieges.



In **Heidelberg** und **München** studierte Zemp in Rekordzeit Rechtswissenschaften und schloss seine Dissertation mit «summa cum laude», also mit «höchstem Lob», ab.



Man empfahl dem jungen Anwalt, seine Praxis in **Luzern** zu eröffnen. Doch er antwortete: «**In Entlebuch, dem allerliebsten Ort auf Gottes Erdboden, will ich bleiben.**» Später ging es wegen der vielen Mandate dann doch nicht ohne Kanzlei in Luzern. Josef Zemp heiratete **Philomena Widmer**, die Tochter eines von Emmen stammenden Apothekers aus Luzern. Sie gebar ihm **15 Kinder!** Wir wissen fast nichts über sie. Zweifellos hat sie als Gattin und Mutter **Ausserordentliches** geleistet – immer fest von ihrem **tiefen Glauben** getragen. Die riesige Familie brauchte entsprechend Platz.

V. Politische Anfänge



Zemp bezog auf der **oberen Bodenmatt** in Entlebuch ein grosses Anwesen. Eigentlich wollte er nie Politiker werden. Er stellte sich aber dennoch, wenn auch ungern, für den **Grossen Rat** zur Verfügung und amtierte dort bis zur Wahl in den Bundesrat. Nach den Wahlen von **1871** übernahmen die **Konservativen** im Kanton die Macht und **verdrängten den Freisinn**.



Zemp wurde **Ständerat**, liess sich aber schon 1872 in den **Nationalrat** wählen. 1881 bis 1885 präsidierte er die **Fraktion**, im Jahr 1887 wurde er als erster konservativer Katholik **Nationalratspräsident**.



Was war daran das **Besondere**? Obwohl die Katholisch-Konservativen die zweitgrösste Gruppierung stellten, wurden sie von den **herrschenden Freisinnigen** lange wie **Vaterlandsverräter** behandelt. Aus Sicht dieser Mehrheit hat der katholisch-liberale Solothurner Maler **Martin Disteli** die Konservativen so dargestellt: Zurückgeblieben, gläubig statt vernünftig, aufgehetzt durch **fanatisierte Priester**. In der Bundesverfassung gab es damals und noch bis vor kurzem anti-katholische **Sonderartikel** wie das **Verbot des Jesuitenordens** oder der **Gründung neuer Klöster und Bistümer**.



Die Konservativen hatten seit der **Totalrevision der Bundesverfassung** von 1874 mit dem **Referendum** ein mächtiges **oppositionelles Instrument** in der Hand. Sie nutzten es weidlich und bereiteten den Freisinnigen manche **Niederlage** in Volksabstimmungen. Ein parlamentarischer Vorstoss von Josef Zemp und zwei weiteren Parteikollegen erregte im damaligen Nationalratssaal 1884 **enorme Aufmerksamkeit**. Im Mittelpunkt seines Fünfpunkte-Programms zur Teilrevision der Bundesverfassung stand die Möglichkeit einer **Volksinitiative** zur Verfassungsänderung. Zemps Vorschlag wurde 1891 Wirklichkeit – im Jahr seiner Wahl in den Bundesrat.



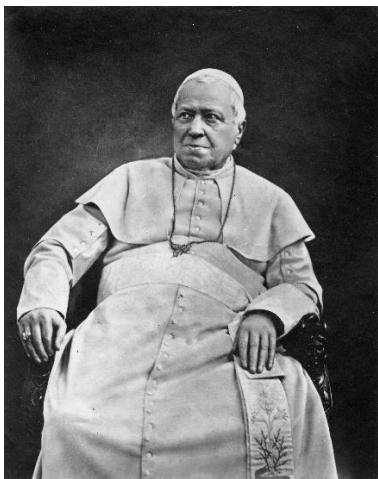
Über den Redner Josef Zemp berichtete 1884 der «Entlebucher Anzeiger»: «**Eine beinahe andächtige Ruhe herrschte; der Ernst und die Bedeutung des Augenblicks zeigten sich auf allen Gesichtern, als der Luzerner Abgeordnete sich erhob – Zemp ist eine imposante Erscheinung; gross von Wuchs, die Gesichtszüge energisch, die Stirne hoch und edel, Bart und Haar leicht ergraut. In Zemp ist die zähe Energie des entlebucherischen Volksstammes verkörpert, die auch aus seiner Stimme heraustönt und aus seiner Art zu reden.**»

VI. Annäherung an den Bundesstaat



Der Anführer der Katholisch-Konservativen im Nationalrat war seit Gründung des Bundesstaates **Philipp Anton von Segesser**. Dieser hochintelligente Staatsrechtler und kantonale Regierungsmanne war ein Stadtluzerner Patrizier, der grossen Vergangenheit verpflichtet, streng konservativ dem Alten anhängend, das allermeiste Neue verwerfend. Sein Partei- und Kantonskollege Josef Zemp war **anders**. Er stammte von der **Landschaft**, wollte als Konservativer ebenfalls das **Bewährte** erhalten, aber war dem **Neuen** gegenüber aufgeschlossener, wir würden

sagen «**pragmatischer**». Und vor allem: Zemp hatte sich im Gegensatz zu Segesser mit dem **liberalen Bundesstaat** – dessen Erfolge unbestreitbar waren – ausgesöhnt und war bereit, **loyal und konstruktiv** mitzuarbeiten. Wir könnten also Josef Zemp als **Liberal-Konservativen** bezeichnen.

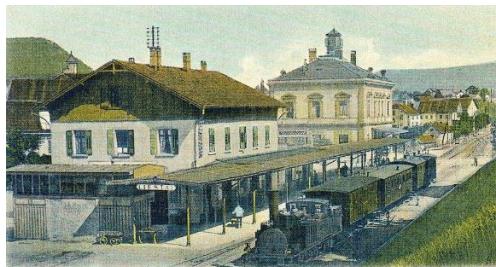


Es gelang Zemp in den 1889er Jahren nicht, eine «**Katholische Union**» zu gründen, um die Katholisch-Konservativen als **nationale Partei** zu einigen. Zu gross war die Kluft zwischen den Zentralschweizern, die ihrem Vaterland ebenso verbunden waren wie ihrer angestammten Religion, und den Katholiken in Freiburg, im Jura und im Wallis, die sich schärfer vom Schweizer Bundesstaat distanzierten, dafür das 1870 von **Papst Pius IX.** verkündete **Dogma der Unfehlbarkeit** des Papstes umso mehr befürworteten. Was die Gegner dieses Dogmas wie Josef Zemp befürchtet hatten, trat ein: Es führte zur Abspaltung der **Christkatholiken**, zum jahrelangen «**Kulturkampf**» mit dem Staat und sogar zum Untergang des päpstlichen Kirchenstaates.

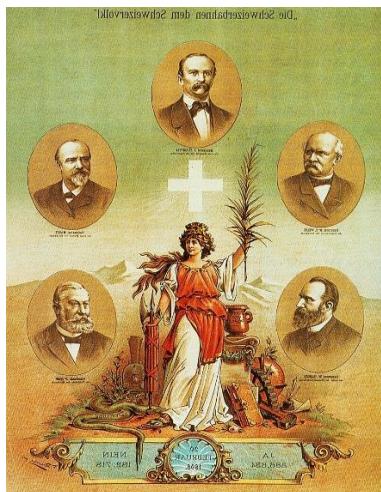


1885, am 500. Jahrestag der Schlacht bei Sempach imponierte Josef Zemp als Hauptredner – sogar den liberalen Gegnern. Er rief die viertausendköpfige Menge zur bewaffneten Neutralität auf: **«Wir denken nie und nimmer an Angriffe auf fremde Territorien, wir mischen uns auch nicht in die Konflikte fremder Nationen, unsere Wehrkraft gilt ausschliesslich der Verteidigung unserer Heimat und ihrer Institutionen, für welche wir einstehen werden ohne eitle Überschätzung unserer Kräfte, aber auch ohne schwächliche und feige Zaghaftigkeit.»** Neben der Unabhängigkeit des Landes würdigte der überzeugte Föderalist Zemp die Freiheit des Einzelnen und forderte gleiches Recht für alle im geeinten Vaterland: **«Auf dem Boden der freien Schweiz bestehen mehrere Sprachen, die kantonalen Besonderheiten, die politischen Gruppierungen, die konfessionellen Verschiedenheiten. Ihr Wettstreit wird uns, wenn Gerechtigkeit und Freiheit walten, nicht auseinander, sondern rascher und sicherer zu dem gemeinsamen Ziel führen, das da ist die Ehre und die Wohlfahrt des gesamten Vaterlandes.»**

VII. Erfolgreiches Wirken im Bundesrat



Als Josef Zemp 1891 als neuer Bundesrat das Eisenbahndepartement übernahm, war er noch ein Anhänger der Privatbahnen und hatte mit seiner Partei alle Verstaatlichungsversuche bekämpft. Doch er war **kein Ideologe** und hat seinen Widerstand aufgegeben. Denn er sah ein, dass in diesem kleinen Land weder auf den Strassen noch auf der Schiene ein Wettbewerb möglich ist. Es konnten nicht vier Eisenbahngesellschaften nebeneinander ihre Spuren anbieten, genauso wenig, wie heute vier nebeneinander konkurrierende Autobahnen gebaut werden können. Ein Eisenbahnschienennetz ist von der technischen Notwendigkeit her ein Monopolbetrieb. Und was nur ein Monopolbetrieb sein kann, sollte der Staat betreiben. Das habe auch ich, der voll zur Marktwirtschaft steht, stets so vertreten. So wurde Zemp zum **eigentlichen Begründer der SBB**, der Schweizerischen Bundesbahnen, die der Eidgenossenschaft gehören.



Den Höhepunkt seiner **landesweiten Popularität** erreichte Bundesrat Zemp, als er 1898 die Abstimmung über das Rückkaufgesetz der Eisenbahnen deutlich gewann. Das ermöglichte schrittweise die **Verstaatlichung** der verschiedenen Bahnen. Die Ultraföderalisten im eigenen Lager warfen Zemp vor, er habe «**seine ganze Vergangenheit vergessen**» und sei «**mit Sack und Pack**» ins liberale Lager hinübergezogen. Bei seinen sechs freisinnigen Kollegen genoss Zemp dagegen **grosses Vertrauen** und konnte darum auch als **einziger Vertreter der Minderheit** viel erreichen.



Er arbeitete auch im Post-, Telefon- und Telegrafen-Bereich verschiedene Gesetze und internationale Abkommen aus. Zahlreiche **repräsentative Postgebäude** – etwa in Freiburg, Genf, St. Gallen oder Lugano – wurden unter **Postminister Zemp** erbaut. Zweimal wählte ihn die Landesregierung zum **Bundespräsidenten** – was damals noch nicht routinemässig nach Amtsalter geschah.



Ein Höhepunkt von Zemps Amtszeit bedeutete es auch, dass unter ihm als Bundespräsident 1902 nach mehrjähriger Bauzeit das neue prächtige **Parlamentsgebäude** auf der Bundesstrasse in Bern eröffnet werden konnte. Zemp betonte in seiner Rede: **«Das Schweizervolk fühlt sich als Nation, die sich aber gliedert nach Ständen. Weder dürfen durch die nationalen Einheitsbestrebungen die historisch begründeten Ständegebilde in ihrer gesamten Entwicklung gehemmt, noch sollen die Ständeunterschiede den nationalen Ideen und Bestrebungen Einhalt tun.»** Oh, wenn die heutigen Politiker und Beamten diese Worte bei der EU-Anbindung nur hören und beherzigen würden!

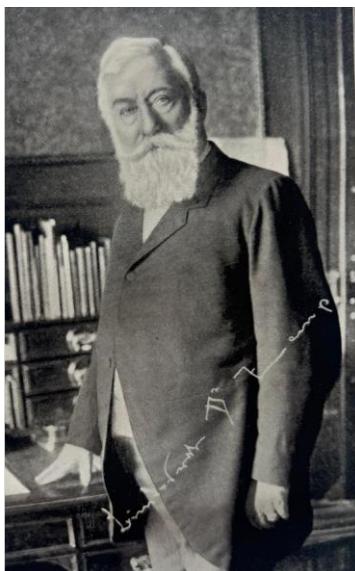


1906 wurde der neue **Simplontunnel** zwischen Brig und Iselle feierlich eingeweiht. Mit seinen fast 20 Kilometren handelte es sich bis Ende der 1970er Jahre um den **längsten Eisenbahntunnel der Welt**. Die Feiern gerieten besonders glanzvoll, weil damals gleichzeitig in **Mailand** eine **Weltausstellung** stattfand.

VIII. Rücktritt und Tod



Während fast seiner ganzen Bundesratszeit war Josef Zemp **Witwer**, denn seine Frau Philomena starb bereits 1892 und hinterliess ihn mit 11 Überlebenden der 15 Kinder. Zwei Töchter traten in ein Kloster ein. Im **Sommer 1908** erklärte Zemp mit fast **74 Jahren**, nach rund 17-jähriger Amtszeit, seinen **Rücktritt** aus dem Bundesrat. Seine Kollegen wie auch die in der Session versammelten National- und Ständeräte nahmen den Entschluss mit **grossem Bedauern** zur Kenntnis, ebenso die Untergebenen des Departements, die ihren nicht bequemen, aber energischen, realpolitischen, organisatorisch begabten Chef verehrten.



Wenige Monate später, im **Dezember 1908**, verstarb Josef Zemp, schwer an einem **Herzleiden** erkrankt, versehen mit den Sterbesakramenten. In Bern fand ein Requiem statt, er wollte aber in Entlebuch beerdigt werden. Auch wünschte der Bescheidene **keinerlei Grabreden**.

IX. Wie würde Zemp heute wählen?



Dafür bekam er beim Bahnhof Entlebuch ein **Denkmal** und neuerdings eine **nach ihm benannte Strasse**. Die **CVP** hat Josef Zemp, den ersten katholisch-konservativen Bundesrat, als einen der Ihren vereinnahmt. Ob es die heutige **Mitte-Partei** auch tut, weiss ich nicht. Wenn ich aber die Positionen dieser Partei bei den **EU-Unterwerfungsverträgen**, beim **Ausschalten des Ständemehrs** durch die Luzerner Mitte-Regierungsräte, die **Nato-Anbindung**, die «**Ehe für alle**», staatliche **Kinderkrippen** usw. usw. anschau, habe ich meine Zweifel. Und was erst würde der **Schöpfer der Volksinitiative** dazu sagen, dass das Parlament diese wie im **Fall der Masseneinwanderungsinitiative** einfach nicht umsetzt? Ich bin voll und ganz überzeugt: **Josef Zemp würde heute SVP wählen!**



Darum zum Schluss eine eigene Erinnerung: Anfang 1992 bin ich vom **Innerschweizer Bauernverband** eingeladen worden, über das Verhältnis der **Schweiz zu Europa** zu sprechen. Es handelte sich um meinen ersten grösseren Auftritt ausserhalb der Partei zur **Frage des Beitritts zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR)**. Mir pochte das Herz, denn ich befürchtete, dass ich als **Zürcher Protestant** in diesem **CVP-Milieu** eher schlecht ankommen würde. Ich traf eine zum Bersten gefüllte Mehrzweckhalle in Stans, wo die Zuhörer sich zwecks besserer Sicht sogar an die Sprossenwand klammerten. Als ich meine Kritik an der zentralistischen europäischen Fehlkonstruktion deutlich zum Ausdruck brachte und eindringlich vor einem EWR-Beitritt warnte, erntete ich **überwältigende, ja jauchzende Zustimmung**. Da wurde mir mit einem Schlag klar, dass die bisherigen Zentralschweizer Parteien **nicht mehr zur Schweiz standen** und damit zahlreiche ihrer **früheren Anhänger enttäuscht** hatten. Nach der EWR-Abstimmung vom 6. Dezember 1992 wurde die SVP immer stärker, auch und gerade in der Zentralschweiz. Heute ist die SVP wählermässig die **grösste**

katholische Partei der Schweiz! Ich behaupte sogar: Die SVP ist heute die einzige katholisch-konservative Partei der Schweiz!



Das alles hat Josef Zemp nicht mehr erlebt. Doch wie gross sein Ansehen war, zeigt am besten die Würdigung im damals wichtigsten freisinnigen Organ «Der Bund»: **«Als erster katholisch-konservativer Bundesrat lebt die ehrwürdige Gestalt des markigen Entlebuchers Josef Zemp in aller Erinnerung; sie steht da in unserer Geschichte als ein Markstein, der den Bann sonderbündischer Zwietracht gebrochen und seinen Parteigenossen den Weg gewiesen hat zum Frieden und zu erspriesslicher Mitarbeit im neuen Bunde der Eidgenossen.»**

Ich danke Ihnen.